Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1895

376 (3.12.1895) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. **Dienstag, 3. Dezember.** **Morgenblatt**

№ 376. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1895.**

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für den

Monat Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 27. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Kommandeurkreuz 2. Klasse:

dem Königlich Württembergischen Oberregierungsrath a. D. Julius von Diefenbach in Stuttgart;

b. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem ersten Beigeordneten des Bürgermeisters der Stadt Straßburg Karl Theodor Bergmann,

dem Vicepräsidenten der Handelskammer Julius Schaller und

dem Kaiserlichen Baurath und Vorstand des Stadtbauamts, Johann Karl Ott, sämmtlich in Straßburg;

c. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem städtischen Garten-Inspektor Philipp Kuntz und

dem Direktor der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Karl Ernst Hoff in Straßburg.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 22. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postverwalter Alois Lorenz in Sulzburg die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 26. November d. J. gnädigst geruht, den Revisor Karl Laub bei Großherzoglichem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, den Revisor Hermann Zeil bei der Direktion der Main-Neckareisenbahn und die Revisoren Guido Hahn und Franz Armbruster bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staatseisenbahnen zu Rechnungsräthen zu ernennen.

Mit Entschließung des Großh. Oberschulraths vom 27. November d. J. wurde dem Hauptlehrer Karl Berner an der Mädchenbürgerschule in Freiburg die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Realschule in Heidelberg übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Handelsattachés bei den Botschaften.

Die von den Berliner „Times"-Korrespondenten angeregte Frage der Ernennung eines kommerziellen Attachés an die Britische Botschaft in Berlin hat in den nächstbetheiligten Interessentenkreisen und auch in der Presse des Inselreiches zahlreiche Fürsprecher und Gegner gefunden. Erstere bezeichnen es als nicht nur wünschenswerth, sondern als absolut nothwendig, daß ein sachkundiger Beobachter des deutschen Erwerbslebens und aller im Rahmen desselben hervortretenden bedeutsameren Wandlungen und Neuerungen in Berlin stationirt werde, um der Regierung und der Geschäftswelt des Heimathlandes möglichst rasche, eingehende und instruktive Berichte über seine persönlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen zu erstatten. Es sei bei alledem nicht zu verlangen, daß ein einzelner Mann, und beherrsche er seinen Stoff noch so meisterlich, allen möglicherweise an ihn herantretenden Anforderungen Genüge leisten soll. Indessen zeige das Beispiel des durch einige Jahre in Paris als kommerzieller Botschafterbeirath thätig gewesenen Sir Joseph Crowe, daß eine solche Stellung eine reiche Ausbeute an informatorisch werthvollem Material gewährleiste, wenn nur der rechte Mann an die rechte Stelle komme. Thatsächlich hat der genannte Beamte nicht nur über französische, sondern über die gesammten westeuropäischen Handels- und Industrieverhältnisse fortlaufend nach London berichtet und sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit auch der gewerblichen Kreise Großbritanniens entledigt. Die Freunde der in Rede stehenden Einrichtung berufen sich auf diesen Präzedenzfall, um daraus den ungemeinen Nutzen herzuleiten, den die Schaffung eines kommerziellen Attachépostens für die Berliner Botschaft voraussichtlich stiften werde. Sie sagen, mit demselben Grunde, der die Ernennung von Militärattachés bei allen diplomatisch bedeutsameren Vertretungen heute als etwas ganz Selbstverständliches erscheinen lasse, müsse man auch die Ernennung von Handelsattachés begünstigen. Die Gegner des ganzen Vorschlages setzen hier ein, um ihre Ablehnung zu begründen. Sie bezweifeln, daß die Analogie zwischen Militär- und Handelsattachés mehr als eine nur äußerliche sei, und meinen, ohne den Nutzen der Militärattachés in Frage ziehen zu wollen, ständen doch den Bedürfnissen der Kaufleute und Gewerbetreibenden auch ohnehin so massenhafte Hilfsquellen zu Gebote, daß diese, bei ausgiebiger und verständiger Benutzung, die Anstellung eigener Handelsattachés vollständig entbehrlich machten. Der Hauptfehler, an welchem die wirthschaftlichen Zustände Englands kranken, liege nicht in dem Mangel an Unterrichtetsein über die analogen Zustände des Auslandes — speziell Deutschlands — sondern an der Abneigung der englischen Geschäftswelt, sich die aus dem Studium der Bedingungen, unter denen Deutschland produzire und dem britischen Welthandel eine so gefahrdrohende Konkurrenz bereite, ergebenden Lehren zu Herzen zu nehmen. Der starr am Hergebrachten klebende Sinn hindere den englischen Produzenten nur zu häufig, seinen wahren Vortheil zu erkennen. In Downing Street lägen die Konsularberichte aus aller Herren Länder zu hohen Stößen aufgeschichtet, aber ihre Benutzung seitens der Interessenten lasse das Meiste zu wünschen übrig.

In diesen Betrachtungen steckt unzweifelhaft manches Wahre, indessen mit der Thatsache wird man sich jenseits des Kanals ein für allemal abzufinden haben, daß das einmal gebrochene Monopol der englischen Industrie auf dem Weltmarkt nie und nimmer wieder herzustellen ist und daß insbesondere die durch die nationale Wiedergeburt Deutschlands frei gewordenen wirthschaftlichen Kräfte unseres Volkes sich nicht von England die Grenzen ihrer Wirksamkeit vorschreiben lassen werden, um den Interessen der dortigen Industrie nicht in's Gehege zu kommen.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 2. Dezember.

Das Ergebniß der vom böhmischen Großgrundbesitze vorgenommenen Landtagswahlen hat entschieden, daß die liberalen Großgrundbesitzer im Landtage nicht vertreten sein werden. Der konservative Adel hat von seiner numerischen Stärke vollen Gebrauch gemacht und nur Gesinnungsgenossen gewählt. Die Zusammensetzung des böhmischen Landtages stellt sich nun so, daß zwei Gruppen aus diesem vollständig verschwunden sind, nämlich die Altczechen und die verfassungstreuen Großgrundbesitzer. Den 69 Deutschen stehen nun 97 Czechen und 70 Mitglieder des konservativen Großgrundbesitzes gegenüber. Daß es sich für die Feudalen darum handelte, die von ihnen und den Jungczechen gemeinsam gebildete Majorität zu sichern, war längst bekannt. Dennoch fragt es sich, ob die Jungczechen wirklich Ursache zu der von ihnen bekundeten Freude über die Wahlergebnisse haben. Das parlamentarische Leben in Oesterreich hat schon viele unnatürliche Verbindungen aufgewiesen, allein etwas Unnatürlicheres als das Zusammengehen der böhmischen Hochkonservativen mit den radikalen Jungczechen kann es wohl kaum geben. Zwischen den Jungczechen und den Feudalen gibt es wohl ein Bindemittel, das ist das sogenannte böhmische Staatsrecht, mit Rücksicht auf das die Feudalen jedes Kompromiß mit den liberalen Großgrundbesitzern verschmäht und die letzteren niedergestimmt haben. Allein, daß das böhmische Staatsrecht verwirklicht werden könnte, glauben die Feudalen selbst nicht, und für die Jungczechen ist das Eintreten für das Staatsrecht auch nur Mittel zum Zweck. Den Feudalen ist es auch nicht darum zu thun, mit den Jungczechen gemeinsame Sache zu machen, sondern sie wollen nun auch die jungczechische Partei, nachdem die ehemals mit ihnen verbündeten Altczechen vollständig abdicirt haben, gewinnen. Allerdings werden die Deutschen in Böhmen im Landtage mit der Phalanx der Feudalen und der Jungczechen zu rechnen haben, allein daß es früher oder später zu einem Abschwenken des konservativen Adels von den Jungczechen kommt, erscheint nicht unmöglich.

Türkische Greuel in Anatolien.

(**Konstantinopel**, 28. Nov.

Aus Trapezunt sind hier vor kurzem von vertrauenswürdiger Seite briefliche Berichte eingetroffen, die von der Lage der Armenier in dieser Stadt und überhaupt in Anatolien ein trostloses Bild entwerfen. Entsprechen diese Darstellungen den Thatsachen, dann entbehrt die

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

5.

Die chinesische Vase.

Roman von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Nachmittags erhielt Fanks einen Brief von seinem Freunde Mankers, der ihn sehr befriedigte.

„Ich habe eine schwache Erinnerung," schrieb Mankers, „vor mehreren Jahren mit irgend Jemand die Bedeutung der in Rede stehenden Worte erörtert zu haben, aber außer auf die Thatsache, daß sie chinesischen Ursprungs waren und sich auf irgend einen Aberglauben des Volkes der Mitte bezogen, kann ich mich im Augenblick auf nichts besinnen, doch bin ich entschlossen, mein Gedächtniß so lange zu martern, bis ich wieder weiß, was „Tu Soh" bedeutet. Besuchen Sie mich um 4 Uhr, damit wir den Gegenstand gemeinschaftlich besprechen können."

Fanks zögerte nicht, der Einladung zu folgen. Schon in der nächsten Minute befand er sich auf dem Wege nach der Warbourstraße, wo Mankers einen Raritätenladen hatte. Waffen, Harnische, Oelgemälde, arabische Lampen, indische Teppiche, Elfenbeinschnitzereien, Meißner Porzellan, japanesische Ungeheuer lagen und standen in dem düstern Raume dicht aneinander gedrängt. Die verschiedensten Gebilde aus weißem Marmor schimmerten halb verdeckt unter Tapeten und Stickereien hervor, die einst die Wände mittelalterlicher Paläste geschmückt hatten. Mumien aus den Pharaonengräbern ruhten neben Schränken aus den Gemächern Ludwigs XV., Erinnerungen an Versailles und die Dubarry wachrufend. Altmodische Schmucksachen, silberne Theekessel, Uhren aus allen Epochen und noch sehr viele andere Dinge waren in malerischem Durcheinander aufgestapelt, und über dem Ganzen breitete sich ein grauer Staubschleier aus.

War dieser Laden schon merkwürdig, so war es sein Besitzer in noch höherem Grade, ein Zwerg mit riesigem Kopf, einem flachen runden Gesicht und durchdringenden Augen, deren scharfer Blick durch die Gläser einer Hornbrille gemildert wurde.

„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind, Herr Fanks," krächzte Mankers, der aussah wie ein Kobold, berufen, alle diese Schätze aus entschwundenen Zeiten zu überwachen. „Tu Soh! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie diese Worte mich quälen, ich begreife nicht, was aus meinem Gedächtniß geworden ist. Zweifellos habe ich die Worte schon gehört."

„Ganz so geht es mir," erwiderte Fanks, sich auf einen geschnitzten Eichenstuhl setzend. „Ich habe sie schon vor längerer Zeit einmal gehört, ohne mich erinnern zu können, bei welcher Gelegenheit."

„Und wo stießen Sie ihnen jetzt wieder auf?" erkundigte sich der Zwerg.

Fanks wünschte vorläufig noch nicht, Munkers in den wahren Stand der Dinge einzuweihen.

„Ich fand sie in einer Geheimschrift in der „Morgenpost", erwiderte er, „und da ich mich für dergleichen interessire, verwendete ich einige Zeit darauf, das Räthsel zu lösen, nur die Bedeutung dieser beiden Worte blieb mir unklar: Tu Soh!"

„Tu Soh, Tu Soh," wiederholte Mankers ärgerlich. „Wo hörte ich diese Worte nur?"

„Sind sie chinesisch?"

„Ja, ich bin überzeugt, daß ich sie in chinesischer Weise aussprechen hörte."

„Von wem?"

„Das eben weiß ich nicht mehr. Mir ist, als hätte ich die Worte in Verbindung mit irgend einem Porzellangefäß, einer Vase, oder so etwas gehört."

In diesem Augenblick trat ein Kunde in den Laden.

„Ah, Herr Jerrick," rief der Zwerg erfreut, „Sie werden uns vielleicht eine Auskunft geben können, an der uns sehr viel liegt. Wenn die Worte Tu Soh wirklich in einer Beziehung zu Porzellangefäßen stehen, sind Sie der Mann dazu, uns zu helfen."

Jerrick hat um eine nähere Erklärung. Er war in der That in chinesischen Dingen, namentlich so weit es die Porzellanerzeugnisse des Himmlischen Reiches betraf, außerordentlich bewandert.

„Der von den Chinesen der Gottheit geweihte Mandelbaum wächst auf dem heiligen Berge Tu Soh", belehrte Jerrick seine Zuhörer.

„Glauben Sie, daß die Bedeutung von Tu Soh vielen Engländern bekannt ist?" fragte Fanks.

„Ich bezweifle, daß außer mir hier zu Lande Jemand eine Ahnung davon hat," erwiderte Jerrick lächelnd. „In der That war ich es, der des Wortes gegen Mankers in einem Gespräch über eine Porzellanvase erwähnte, auf der ein Bild des heiligen Mandelbaumes zu sehen war."

„Und was ist aus dieser Vase geworden?"

„Sie ist längst verkauft", antwortete Mankers.

„Erinnern Sie sich des Namens dessen, der sie kaufte?"

„Nein."

„Das ist schade," rief Fanks ärgerlich. Die von Jerrick empfangene Belehrung half ihm sehr wenig, denn er konnte noch immer nicht verstehen, weßhalb der Name Tu Soh in jener Geheimschrift benützt worden war. Er dachte eine Weile über die Angelegenheit nach, dann schüttelte er ungeduldig den Kopf und begegnete den freundlichen Augen Jerricks, die mit einem Blick lebhafter Neugier auf ihm ruhten. Dieser Blick erschreckte Fanks und rief ihn wieder zu der gewohnten kühlen Selbstbeherrschung zurück. Er dankte Jerrick für seine Auskunft und schickte sich an, fortzugehen.

„Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken wollen," rief Jerrick mit scharfer Stimme, „kann ich Ihnen vielleicht behilflich sein."

„Ihnen vertrauen?" wiederholte Fanks, während Mankers in dem hinteren Theil seines Ladens verschwunden war, „und worin?"

„Vertrauen Sie mir, welchem Verbrechen Sie augenblicklich nachspüren."

„Verbrechen? Was habe ich mit Verbrechen zu thun?"

„Ich kenne Ihren Namen und Ihren Beruf, Herr Fanks, und bin überzeugt, daß Sie nicht ohne besonderen Zweck hierher

von türkischer Seite immer und immer wiederholte Behauptung, daß bei den Metzeleien in Kleinasien in der Regel die Armenier der herausfordende Theil gewesen seien, jeder Berechtigung. Die Bevölkerung von Trapezunt lebt in der beständigen Sorge, daß blutige Gewaltthätigkeiten seitens der Mohamedaner sich täglich erneuern könnten, und daß das Verhalten des Generalgouverneurs, Kedri Bey, dem eine bedeutende moralsche Mitschuld daran zugeschrieben wird, daß die Blutthaten am 8. Oktober d. J. solchen Umfang annehmen konnten, soll durchaus nicht geeignet sein, die Gemüther der Armenier zu beruhigen. Er läßt, wie berichtet wird, den letzteren bei jeder Gelegenheit seinen Unwillen fühlen, und habe z. B., als die Notabeln aller Konfessionen bei ihm erschienen, um eine Aufforderung des Großveziers zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Eintracht in Trapenzunt zu vernehmen, hieran eine für die Armenier keineswegs beruhigende Ansprache geknüpft. Die Gefängnisse sollen noch immer von armenischen Häftlingen überfüllt sein. Die mohamedanische Bevölkerung, welche reichlich mit Waffen versehen sei, nehme den Armeniern gegenüber andauernd eine drohende Haltung ein. Aus Baiburt wird berichtet, daß fast die ganze armenische Einwohnerschaft dieser Stadt, welche mehrere tausend Seelen zählte, von mohamedanischen Lazen, die aus dem weit entfernten Surmene gekommen waren, niedergemacht wurde. Das gleiche Schicksal erfuhren die Armenier in Tamzara durch Türken und Kurden, die aus dem ebenfalls entlegenen Orte Antmusch (Bezirk Karahissar) herangezogen waren. In Karahissar selbst sollen an 2000 Armenier, die sich in die Kirche geflüchtet hatten, der Wuth der Kurden zum Opfer gefallen sein. Dem erwähnten Berichte zufolge wurden bei all' diesen Massacres ebenso wie bei den früheren, weder Frauen noch Kinder geschont, nur manche junge Frauen und Mädchen kamen mit dem Leben davon, um weggeschleppt und gewaltsam zum Islam bekehrt zu werden. Die geschilderten Zustände haben zur Folge, daß zahlreiche armenische Familien ihre bisherige Heimath verlassen, um sich in Rußland eine neue zu gründen. Auch aus Trapezunt haben sich einige hundert Armenier nach dem benachbarten Reiche begeben, ein Beispiel, welchem übrigens auch manche reiche Griechen gefolgt sind. Diese Auswanderungsbewegung wird aller Voraussicht nach auf die Durchführung der Reformen in Kleinasien die Rückwirkung ausüben, daß durch die sich vollziehende bedeutende Verringerung der armenischen Bevölkerung die durch diese Reformen vorgesehenen Zugeständnisse illusorisch gemacht werden.

Adolf Tenner. †

Am 26. November verschied in Karlsruhe, nach vierwöchentlichem Krankenlager, im Alter von 69 Jahren, Herr Geh. Rath Dr. Adolf Tenner, Leibarzt Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.

Wir lassen, um das Andenken des in weiten Kreisen als Mann und Arzt hochgeschätzten Verblichenen zu ehren, seinem alten Freunde, Herrn Geh. Rath Professor Dr. Kußmaul, das Wort:

»Mein letztes Studienjahr, 1844/45, war das erste meines Freundes Adolf Tenner, aber meine persönliche Bekanntschaft mit ihm datirt nicht aus der Universitätszeit. Ich kannte ihn damals nur von Ansehen, die feinen Gesichtszüge des hübschen jungen Mannes waren mir angenehm aufgefallen. Er war bei der burschenschaftlichen Verbindung Ruperta eingetreten, bei der es jedoch nach seiner Mittheilung so ledern zuging, daß er zu Ende des Wintersemesters austrat und sich dem eben gestifteten, mehr geistige Anregung versprechenden »Neckarbunde« anschloß. In dieser Verbindung hatten sich ungefähr ein Dutzend junge Leute, fast lauter badische Landeskinder, zu dem ausgesprochenen Zwecke zusammengefunden, neben ungezwungenem Frohsinn den Fortschritt auf allen Gebieten des Wissens, politischen und sozialen Lebens zu pflegen. Aus diesem merkwürdigen Kreise gingen u. A. hervor einer der bekanntesten Agitatoren der badischen Revolution in den Jahren 1848/49, ein namhafter, fast kindlich heiterer und friedlicher Poet unseres Landes, und zwei badische Minister, worüber man näheres in der Schrift von Ed. Dietz: Die deutsche Burschenschaft, Heidelberg 1895, lesen mag.

Erst nachdem ich mich im Herbste 1854 in Heidelberg niedergelassen hatte, um die akademische Laufbahn einzuschlagen, lernte ich Tenner kennen. Er hatte inzwischen seine Studien in Heidelberg beendigt, war Assistent an der Pfeufer'schen Klinik gewesen und hatte dann zur weiteren Ausbildung noch Wien besucht; jetzt wohnte er bei seiner Mutter, einer ganz vortrefflichen Dame von edlem Herzen, und stand vor dem Staatsexamen. Experimentelle Arbeiten, die mich damals beschäftigten, erregten seine lebhafte Theilnahme, und er fand Gefallen daran, bei meinen Versuchen zu assistiren. Dabei lernte ich seinen kritischen Scharfsinn und seine glückliche Gabe, Gedachtes klar und in gewählter Sprache wiederzugeben, so schätzen, daß ich meine Abhandlungen, ehe ich sie zum Druck schickte, ihm zur Durchsicht und Besprechung vorlegte. Er unterzog sich dieser Aufgabe jederzeit bereitwillig mit großer Liebenswürdigkeit, und ich war ihm dafür so dankbar, daß ich trotz seines Widerstrebens darauf bestand, auf dem Titel einer meiner Abhandlungen, den »Untersuchungen über Ursprung und Wesen der fallsuchtartigen Zuckungen bei der Verblutung, sowie der Fallsucht überhaupt« (Frankfurt a. M. 1857), seinen Namen dem meinigen beizufügen.

Als Professor Friedreich, mit dem ich in den Jahren 1853/54 in Würzburg Freundschaft geschlossen hatte, 1858 nach Heidelberg berufen, die innere Klinik allda übernahm, machte ich ihn mit Tenner bekannt. Friedreich lud ihn ein, seine Klinik zu besuchen, und Tenner, der dieser freundlichen Aufforderung dankbar nachkam, gewann bald das volle Vertrauen des ausgezeichneten Klinikers. Was dieser an Tenner schätzte, war sein scharfer Verstand, sein ruhiges und sicheres Urtheil, sein zuverlässiger Charakter, seine diskrete Unterhaltung. Um dieser Eigenschaften willen durfte er mit Zuversicht auf ihn hinweisen, als 1870 bei unseren Königlichen Hoheiten, dem Großherzog Friedrich und Seiner erlauchten Gemahlin, die Wahl eines Leibarztes in Frage kam. Tenner verließ sein geliebtes Heidelberg, wo er bereits einen schönen praktischen Wirkungkreis gefunden hatte, und siedelte nach Karlsruhe über, um in den Dienst seines Fürsten zu treten. Durch 25 Jahre hat er sich als ein treuer Berather und Helfer in mancher schweren Stunde erprobt und ein dankbares Andenken ist ihm gesichert.«

Diesen schönen Worten, in denen der Freund dem Freunde ein Denkmal gesetzt hat, möchte ich nur weniges hinzufügen: Tenner war eine edle Persönlichkeit. Alle, die das Glück hatten, ihn wirklich zu kennen, wissen, daß sich bei ihm unter der Hülle zurückhaltenden Wesens ein offenes Herz barg, offen für alles Große und Schöne, offen für wahre Freundschaft. Aber sie betrauern heute nicht nur den Verlust des Freundes und des aus seiner Fülle spendenden Geistes, sie sehen — alle, die um ihn waren in seinen letzten Tagen — mit Verehrung empor an seiner Menschengröße. In den schweren Stunden des Sterbens mag sich ja wohl der wahre Charakter des Menschen enthüllen. Tenner sah seinem nahenden Ende mit dem heiteren Gleichmuth eines Helden entgegen; er behandelte die eigene Auflösung wie ein objektives Ereigniß, über das er mit seinen Freunden gelassen reflektirte, bis die Nacht des Todes seinen lichten Geist umfing; nicht hinter Klagen, hinter freundlichen Worten des Dankes an seine Pfleger schloß sich für immer der Mund, der so viel Segen und Trost gespendet hatte.

Durch sein Wort hatte der Hingeschiedene im Leben so viele Verzagende erhoben, durch seinen stillen Werth im Scheiden erhebt der Unvergeßliche die trauernden Zurückgebliebenen.

D.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Dezember.

⁂ (3. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.) Tagesordnung auf Samstag den 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Berathung der Berichte der Budgetkommission: a. Ueber die Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1892 und 1893 (II. Beilagenheft). I. Abtheilung: Staatsministerium. Berichterstatter: Freih. v. Röder. II. Abtheilung: Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Berichterstatter: Geh. Rath Joos. III. Abtheilung: Ministerium des Innern. Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Meyer. IV. Abtheilung: Finanzministerium. Berichterstatter: Geh. Kommerzienrath Diffené. V. Abtheilung: Oberrechnungskammer. Berichterstatter: Kommerzienrath Scipio. VI. Abtheilung: Zusammenstellung der Ergebnisse der obigen fünf Abtheilungen. Berichterstatter: Freiherr E. A. v. Göler. VII. Abtheilung Ziff. I—III: Eisenbahnbetrieb und Verwaltung 2c. Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Engler. VII. Abtheilung Ziff. IV: Badanstalten. Berichterstatter: Kommerzienrath Scipio. b. Ueber die Prüfung der Rechnung des Archivars für die Kosten des Landtags 1893/94. Berichterstatter: Freiherr E. A. v. Göler.

⁂ (15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 3. Dezember, Vormittags 12 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung über die geschäftliche Behandlung der Gesetzentwürfe a. die Fortführung der Höllenthalbahn von Neustadt nach Donaueschingen betr., b. den Staatsvertrag zwischen Baden und Bayern, die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Walldürn und Amorbach betr., c. die Abänderung der Gemeindeordnung betr. 3. Berathung des Berichts der Geschäftsordnungskommission über die Prüfung der Rechnung über den Aufwand des Landtags 1893/94.

⁂ (Befreiung von Grundsteuer.) Im Jahr 1895 wurde nach einer amtlichen Uebersicht in 24 Gemeinden des Landes für 113 Rebgrundstücke mit einem Gesammtflächengehalt von 8 ha 21 a 81 qm und einem Gesammtsteuerkapital von 26416 M. 56 Pf. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Gemarkungen auf die Steuerkommissariatsbezirke: Achern 2, Boxberg 3, Bruchsal 3, Bühl 3, Eppingen 1, Müllheim 1, Offenburg 2, Pforzheim-Land 1, Tauberbischofsheim 5, Wiesloch 2.

Sch. (Corpsversammlung.) Die Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren halten am Mittwoch den 4. d. M., Abends ½9 Uhr, im Saale der Restauration Köllenberger eine Corpsversammlung ab. Da in derselben verschiedene Corpsangelegenheiten besprochen werden, so dürfte eine zahlreiche Betheiligung erwartet werden.

Ö (Sitzung der Strafkammer I. vom 28. November.) Vorsitzender Landgerichtsrath Zentner. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendär Jäckle. 1. Von neun auf der Tagesordnung vorgesehenen Fällen betrafen drei Berufungssachen. Eine derselben gelangte nicht zur Verhandlung; zwei wurden durch folgende Urtheile erledigt: Taglöhner Jakob Hauser aus Heidelsheim, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung drei Wochen Gefängniß; Metzger Karl Burkhard aus Gondelsheim, hier wohnhaft, wegen Körperverletzung vier Wochen Gefängniß. 2. In zwei Fällen, betreffend die Anklage gegen den Milchhändler Friedrich Oberle aus Linkenheim, wegen Diebstahls, und die Anklage gegen den Schmied Johann Nowack aus Neuwalde, wegen Körperverletzung, erfolgte Freisprechung. 3. Wegen gemeinschaftlich in der Wirthschaft zum Engel dahier verübter Körperverletzung wurden der 21 Jahre alte Gypser Karl Konrad aus Konstanz zu drei Monaten Gefängniß und der 22 Jahre alte Taglöhner Georg Philipp Schwaninger aus Bruchsal zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. 4. Der Emailleur Severin Satzer aus Steinhausen, der in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober einem Bekannten das Portemonnaie mit 12 M. Inhalt stahl, wurde mit fünf Monaten Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, bestraft. 5. Gleichfalls des Diebstahls, der Entwendung eines Koffers im Werth von vier Mark, war der 20 Jahre alte Artist Heinrich Fromholz von hier angeklagt. Das gegen denselben erlassene Urtheil lautete unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft auf fünf Monate Gefängniß.

▲ (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Taglöhner aus der Wielandstraße, der sich am 2. v. M. bei einem Fuhrunternehmer auf 10. desselben Monats als Oberknecht verdungen und sich einen Vorschuß von 60 M. geben ließ, seine Stelle aber trotzdem nicht angetreten hat, wurde wegen Betrugs angezigt. Am 18. v. M. ist in der Blumenstraße ein Firmenschild, im Werthe von 20 M., und in der Zeit vom 27.—30. v. M. aus einem verschlossenen Keller eines Neubaues in der Bernhardstraße mittelst Absprengen des Schlosses ein Zentner Aepfel, im Werthe von 10 M., gestohlen worden. Einem Kaufmann in der Schützenstraße wurde am 30. v. M. aus unverschlossener Ladenkasse 13 M. entwendet. Thäter ist ein flüchtiger Hausbursche aus Kleiserbach. — Verhaftet wurden gestern Abend ein Steinhauer aus Italien, der vor etwa neun Wochen einem hiesigen Möbelhändler einen Regenschirm, im Werthe von 5 M., entwendete, und heute Früh ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Fabrikarbeiter

---

kamen, sondern ein Geheimniß aufzuklären wünschten, zu dem die Worte Tu Soh und der heilige Lebensbaum der Chinesen in Beziehung stehen. Ich bin über diese eigenthümlichen Dinge besser unterrichtet, als Sie vermuthen. Vertrauen Sie mir, und ich werde wahrscheinlich in der Lage sein, Sie bei der Entdeckung des Verbrechens zu unterstützen. Wenn Sie vorziehen zu schweigen, folge ich Ihrem Beispiel." (Fortsetzung folgt.)

[**In der Sitzung des Elektrotechnischen Vereins in Berlin**] am 26. November demonstrirte Herr Dr. O. Frölich an dem Modell einer elektrischen Bahn die Wirkungen, welche die starken Betriebsströme der elektrischen Bahnen auf die Meßinstrumente physikalischer Institute ausüben, und führte eine Vorrichtung vor, die den Zweck hat, die störenden Einflüsse auf die Meßinstrumente zu kompensiren. Sodann hielt der Stadtelektriker von Berlin, Herr Dr. Kallmann, einen Vortrag über „die Elektrizitätswerke als Centralen für den Licht-, Kraft- und Bahnbetrieb". An der Hand umfangreichen statistischen Materials und bildlicher Darstellungen erörterte der Redner die Rentabilität der bisher fast ausschließlich der Erzeugung elektrischen Stromes für Beleuchtungszwecke dienenden europäischen Centralen, wies hierauf die wirthschaftliche Bedeutung einer erhöhten Energielieferung für den Elektromotorenbetrieb zur gesteigerten Ausnutzung der maschinellen Anlagen nach und behandelte endlich die Frage einer Kombination der Stromerzeugung für den Betrieb elektrischer Straßenbahnen mit den Centralstationen für Licht- und Kraftvertheilung, ein Punkt, der insbesondere auch für die Berliner Verkehrsreform von aktueller und einschneidender Bedeutung ist.

[**Preisausschreiben für Entwürfe von einfachen und billigen Wohnungseinrichtungen.**] Das Verlangen der nicht reich bemittelten, gebildeten Kreise, ihre Wohnräume ebenfalls mit soliden und geschmackvollen Einrichtungen schmücken zu können, hat den Verlag der „Zeitschrift für Innendekoration" (Alexander Koch, Darmstadt) veranlaßt, ein Preisausschreiben zu veranstalten. In dem erwähnten Sinne werden gewünscht: ein Empfangzimmer, ein Wohn- und Eßzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche. Zu jedem Raum ist ein Detailblatt zu geben, auf dem die in das betreffende Interieur gehörigen Einzelmöbel und Dekorationen gezeigt sind. An Preisen sind zusammen 2000 M. ausgesetzt. Näheres theilt der oben angeführte Verlag mit.

[**Ein Priester als Erfinder**] zeigte sich kürzlich in Berlin im Wissenschaftlichen Theater der Urania. Es ist der Pater Cerebotani, der sich seit langen Jahren mit elektrotechnischen und mechanischen Dingen befaßt. So hat er schon vor Jahren vor den Berliner Architekten ein von ihm erfundenes Landvermessungsinstrument produzirt. Seine neueste Erfindung, die er durch eine übersichtliche Erläuterung verdeutlichte, nennt er „Pantelegraph". Man sah, wie bei anderen Telegraphenapparaten, die beiden Theile, den „Sender" und den „Empfänger" auf der Bühne. Aber Cerebotanis Neuerung ist, die genaue Schrift des Absenders nicht auf chemigraphischem, sondern auf rein mechanischem Wege zu übertragen. Man braucht nur an die Kriminalistik zu denken, um den Nutzen der Erfindung zu schätzen, falls sie sich aus ihrem derzeitigen Versuchsstadium in's Praktische übertragen läßt. Der Pater hat zu seinem Zwecke ein geschicktes System von Zahnstangen, Röhren und Rollen ersonnen, die dem elektrischen Strom ermöglichen, mit einzelnen Stößen die Umrisse der Schrift zu übertragen. Pater Cerebotani ist eine sehr sympathische Erscheinung. Er spricht das Deutsche geläufig, wenn auch mit südlichem Accent.

Neue Bücher:

Von den von G. Knackfuß herausgegebenen **Künstlermonographien** (Verlag von Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig) ist soeben Band VI Velazquez (Preis 2 M.) und Band VII Menzel (Preis 3 M.) erschienen. Es macht uns ein Vergnügen, auf dies Unternehmen hinzuweisen, das die Unterstützung kunstliebender Kreise in weitem Maße verdient. Jeder Band gibt ein abgeschlossenes und umfassendes Bild der verschiedenen Künstlerindividualitäten. Die vornehme Ausstattung und reiche Illustrirung machen die Monographien sehr geeignet als Gelegenheits- und Weihnachtsgeschenke.

Aus dem Kleinleben. Erzählungen von Hermine Villinger. Dritte Auflage. 210 Seiten. (Verlag von Moritz Schauenburg, Lahr.)

Es freut uns, zu sehen, wie diese kleinen, anspruchslosen Geschichten solchen Erfolg haben, daß jetzt der Verleger die dritte Auflage herausgeben konnte. Wer Vergnügen an innig empfundenen Skizzen aus unserem Kleinleben hat, dem empfehlen wir die Lektüre des Buches, durch das bei aller Harmlosigkeit und Unbedeutendheit des Süjets ein verstehendes Mitleiden für die Mühseligen und Beladenen sympathisch weht. Unsympathisch berühren uns größtentheils die Vignetten und Illustrationen, die in ihrer konventionellen Auffassung nicht für ein modern gefühltes Buch passen.

Wiel's Diätetisches Kochbuch für Gesunde und Kranke mit besonderer Rücksicht auf den Tisch für Magenkranke. Neu bearbeitet von Franz Innichen. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit fünf Holzschnitten. 290 S. 4 M. 80 Pf. (Fr. Wagner's Univ.-Buchh. Freiburg i. B.)

Mutter — erzählen! 51 Geschichten für unsere Kleinen von F. v. Stenglin. Zweite Auflage. 80 S. (Verlag der deutschen Schriftstellergenossenschaft Berlin) 80 Pf.

Der vor neun Jahren erschienene erste Band von „**Franz von Lenbachs Zeitgenössischen Bildnissen**" zeigte der kunstliebenden Welt zum erstenmale ein zusammenhängendes Bild der genialen Lenbach'schen Porträtkunst. Nunmehr hat es die Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München unternommen, eine vom Meister selbst getroffene Auswahl der seit dieser Zeit entstandenen Bildnisse Lenbach's in einer Neuen Folge zu vereinigen, die, wie der erste Band, 40 Porträts in vorzüglichen Heliogravüren enthält und in Ganzlederband 100 M. kostet. Auch die Neue Folge ist interessant durch die Persönlichkeit der Dargestellten, so daß sie nicht bloß in künstlerischer, sondern auch in stofflicher Beziehung des Anziehenden genug bietet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aus Golshausen wegen Verbrechens gegen § 176 des R.St G.B. — Am 4. d. Mts. hat eine Dame aus der Friedensstraße auf dem Wege von dort nach dem Hauptbahnhof eine goldene Damenuhr, im Werthe von 50 M., verloren, die zweifellos gefunden und unterschlagen wurde. — In der Zeit vom 11. bis 16. v. Mts. wurde einem Heizer in der Luisen-Straße aus unverschlossener Mansarde ein Plüschhut, im Werthe von 12 M., und vom 29. auf 30. v. Mts. einem Wagenwärtergehilfen aus derselben Mansarde mittelst Aufbruchs ein farbiges Hemd entwendet. — Am 27. v. Mts. hat ein Bäckerbursche beim Brodaustragen ein falsches Nickel-Zwanzigpfennigstück mit der Jahreszahl 1892 eingenommen. Einer Dienstmagd in der Seminarstraße wurde am 30. v Mts. aus unverschlossenem Schlafzimmer eine Damen-Remontoiruhr, im Werthe von 30 M., gestohlen. — Heute Früh ist ein Gipser aus Konstanz verhaftet worden, der durch die Großh. Staatsanwaltschaft hier wegen Körperverletzung, und ein Taglöhner aus Ittlingen, der vom hiesigen Großh. Amtsgericht wegen Diebstahls verfolgt wurde.

* **Dürrheim**, 1. Dez. Als Ergebniß der weiteren Bohrung kann heute, in einer Tiefe von etwas über 165 Meter beginnend, ein Salzlager von 4,5 Meter Mächtigkeit konstatirt werden. Es ist indessen das Salzlager noch nicht durchsunken und werden die Bohrungen fortgesetzt.

Verschiedenes

† **Breslau**, 2. Dez. (Telegr.) Amtlich wird bekannt gemacht: Gestern Nacht gegen 3 Uhr stieß bei dem Bahnhofe Mochbern der Kohlenzug Nr. 2080 vermuthlich wegen ungenügender gegenseitiger Verständigung der diensthabenden Beamten mit einem Rangirzuge zusammen. Von dem Zugpersonal sind vier Personen schwer, sechs leicht verletzt. Erstere wurden sofort in das Breslauer Allerheiligen-Hospital gebracht, während die anderen in ihren Wohnungen ärztlich behandelt werden. Die Maschinen sind erheblich, sechzehn Güterwagen theils erheblich, theils leicht beschädigt. Da der Zusammenstoß auf einem Nebengeleise erfolgte, ist der Verkehr nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 2. Dez. Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Pepiniere erließ Seine Majestät der Kaiser eine Kabinetsordre, die bestimmt, daß die jetzt bestehenden militärärztlichen Bildungsanstalten, „das medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut" und „die medizinisch-chirurgische Akademie für Militär" in Uebereinstimmung mit ihrer Entwickelung zu einer Anstalt vereinigt werden unter dem Namen „Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen". Die Genehmigung der weiteren Organisation sich vorbehaltend, erkennt Seine Majestät der Kaiser die Verdienste der militärärztlichen Bildungsanstalten um die Ausbildung der Militär- und Marineärzte an.

* **Berlin**, 2. Dez. Der Elferausschuß der konservativen Partei trat heute zusammen behufs Berathung von Parteiangelegenheiten.

* **Berlin**, 2. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, zum Nachfolger des Gesandten Grafen Tattenbach in Tanger ist Generalkonsul Heyking in Kairo ausersehen.

* **Berlin**, 2. Dez. In der sozialdemokratischen Parteidruckerei von Maurer u. Dominik, wo bereits längere Zeit Zwistigkeiten zwischen Setzern und Inhabern bestanden, legte heute das gesammte Personal die Arbeit nieder.

* **Breslau**, 2. Dez. Anläßlich der Loigny-Feier verlieh Seine Majestät der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen, unter anderen dem Grafen Franz Ballestrem, damals erster Adjutant der Division Stolberg, den Charakter als Major, dem Generallieutenant v. Appen, damals Kürassieroberst den Rothen Adlerorden 1. Klasse.

* **Darmstadt**, 2. Dez. Wie die „Darmstädter Zeitung" aus Zarskoje Selo meldet, stattete das Großherzoglich hessische Paar gestern Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe in Gatschina einen Besuch ab.

* **München**, 2. Dez. Seine Majestät der Kaiser sendete an den Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm: „Neues Palais, den 1. Dezember. Eure Königliche Hoheit begehen heute die 25jährige Erinnerung an das heiße Gefecht bei Villepion, in welchem Eure Königliche Hoheit als Batteriechef ein glänzendes Beispiel thatkräftiger Zurückweisung eines überaus mächtigen Gegners trotz Ihrer Verwundung nicht nur den bayrischen, sondern auch den gesammten deutschen Truppen gaben. Voller Bewunderung für das kühne und tapfere Verhalten Eurer Königlichen Hoheit, welches in den Annalen der deutschen Armee unvergänglich verzeichnet bleiben wird, sende ich Eurer Königlichen Hoheit zum heutigen Tage meinen besonderen Glückwunsch und herzlichen Gruß.
gez. Wilhelm."

* **München**, 2. Dez. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat mittelst Handschreibens vom 30. November dem Präsidium des Bayrischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbundes aus eigenen Mitteln die Summe von 50 000 M. überweisen lassen mit der Bestimmung, daß die aus dieser Summe entfallenden Zinsen in erster Linie für die Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen und deren Hinterbliebenen verwendet werden sollen.

* **Stuttgart**, 2. Dez. Ihre Majestäten der König und die Königin ließen heute Früh, als am 25jährigen Gedenktage der Schlacht bei Champigny, Kränze am Kriegerdenkmal auf dem Fangelsbach-Friedhofe niederlegen. Vormittags 8 Uhr fand eine Morgenmusik auf dem Hofe der großen Kaserne des Infanterie-Regimentes „Kaiser Friedrich, König von Preußen" (7. Württemb. Nr. 125) statt. Um 9 Uhr folgte Regimentsappell, bei welchem der Regimentskommandeur, Oberst v. Fetter, eine Ansprache hielt, die mit einem dreimaligen Hurrah auf Seine Majestät den König schloß. Dann wurde eine Depesche Seiner Majestät des Kaisers von folgendem Wortlaute verlesen: „Dem braven Infanterie-Regimente „Kaiser Friedrich", meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, entbiete ich in dankbarer Erinnerung der bei Champigny erworbenen Siegeslorbeeren meinen Kaiserlichen Gruß." Mittags fand bei hellem Sonnenschein für die ganze Garnison ein Feldgottesdienst statt, während auf dem Schloßhofe die Geschütze den Festsalut gaben.

* **Stuttgart**, 2. Dez. Bei dem gestrigen Veteranenfest in der Siegeshalle, dem Seine Majestät der König, die Herzöge Nikolaus, Albrecht, Robert und die Generalität beiwohnten, hob der König hervor, es sei der größte und schönste Ehrentag der Ruhmesgeschichte der württembergischen Truppen, welcher überall gefeiert werde. Mit Wehmuth und Dank sei Derjenigen zu gedenken, welche in Frankreichs Erde schlummern. Wir, die heimgekehrt, wollen festhalten an der deutschen Einheit und treu gedenken des Heldenkaisers, und erneuern heute das Gelübde der Treue und Ergebenheit seinem Nachfolger auf dem Thron. Der König schloß mit einem Hoch auf das neu geeinte Vaterland. Der König stiftete als Zeichen des Wohlwollens für die 25 Jahre bestehenden Kriegervereine eine an den Fahnen zu tragende Erinnerungsmedaille. Der Ehrenpräsident des Kriegerbundes, Prinz Hermann von Weimar, dankte und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser.

* **Ulm**, 2. Dez. Samstag, den 30. November, dem Gedenktage der Schlacht bei Villiers, liefen bei dem hiesigen Feldartillerieregimente „König Karl" (1. Württemb. Nr. 13) sehr huldvolle Telegramme Seiner Majestät des Kaisers und Seiner Majestät des Königs ein. Auch die sächsischen Batterien, die Mitkämpfer am Tage von Villiers, sowie das in Straßburg garnisonirende Infanterieregiment Nr. 126 sandten telegraphische Grüße, die sofort erwidert wurden. Das hier veranstaltete Artilleriefest nahm einen äußerst glänzenden Verlauf.

* **Rom**, 2. Dez. In dem heute Morgen abgehaltenen öffentlichen Consistorium bekleidete der Papst die Kardinäle Sancha y Herva, Cotti und Manara mit dem Kardinalshute. Das heilige Kollegium, das diplomatische Corps, viele Prälaten und Angehörige des römischen Adels, sowie zahlreiche Fremde wohnten der Feier bei. Der Papst, der auf der Sedia getragen wurde, erfuhr bei seinem Erscheinen und beim Verlassen der Versammlung eine lebhafte Begrüßung, die er durch Ertheilung seines Segens erwiderte. Das Aussehen des Heiligen Vaters war zufriedenstellend. In dem darauf folgenden geheimen Konsistorium präkonisirte der Papst zahlreiche Bischöfe, darunter den Erzbischof Vandewokring von Utrecht. Darauf empfing der Papst die neu ernannten Kardinäle in Privataudienz.

* **London**, 2. Dez. Nach einer Meldung der Daily News über Odessa feuerten kürzlich türkische Truppen auf den englischen Dampfer „Loch Rannoch" bei der Einfahrt in die Dardanellen, deren Eingang noch stark mit Torpedos belegt ist.

* **St. Petersburg**, 2. Dez. Dem Vernehmen nach sind aus Abbastuman sehr ungünstige Berichte über das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers hier eingetroffen. Die Kaiserin-Witwe dürfte sich morgen nach Abbastuman begeben.

* **Konstantinopel**, 2. Dez. In der zweistündigen Audienz, die der englische Botschafter Sir Philip Currie gestern bei dem Sultan hatte, wurden auch die Vorgänge in Yemen berührt. Betreffs der Frage der zweiten Stationsschiffe herrscht völlige Uebereinstimmung der Botschafter, sowie der Kabinette im Sinne des Beharrens auf der Ertheilung der Fermans zur Durchfahrt. In türkischen Kreisen verlautet die Ansicht, daß die Pariser Konvention das Recht der zweiten Stationsschiffe festsetze und daß der Sultan berechtigt sei, dieses Verlangen abzulehnen. Es finden täglich Ministerberathungen im Yildiz Kiosk statt, und es verlautet, daß ein Kaiserlicher Hat in Vorbereitung ist, der mannigfache Konzessionen, darunter eine Machterweiterung der Pforte, wodurch eine Besserung der Lage nach innen und außen erreicht wird, enthalten wird.

* **Konstantinopel**, 2. Dez. Die Operationen der türkischen Regierung gegen Zeitun sind neuerdings eingestellt worden, da abermals Unterhandlungen mit den Aufständischen eingeleitet sind.

Badischer Landtag.

14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Montag den 2. Dezember.

Am Ministertisch: der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath **Eisenlohr**, Ministerialdirektor **Seubert**, Ministerialrath **Reinhard**.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Der **Präsident** gibt bekannt, daß laut Mittheilung die Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Hundstaxe sich konstituirt habe; der Abg. Hoffmann sei Vorsitzender, Abg. Breitner Berichterstatter.

Der **Präsident** gibt ferner bekannt, daß vom Präsidenten des Ministeriums des Innern die Akten, enthaltend die bezüglich der angefochtenen Wahl in Oberkirch-Achern gemachten Erhebungen, mitgetheilt worden seien, und beantragt, daß, an der bisherigen Uebung festhaltend, eine Kommission, bestehend aus den Vorständen der einzelnen Abtheilungen, zur Vorprüfung dieser Ergebnisse zusammentrete. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Kommission besteht somit aus den Abgg. Wacker, Fischer I., Gönner, v. Stockhorner, Fieser.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichten der Abg. **Ladenburg** über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1892 und 1893 bezüglich der Abtheilung V, Oberrechnungskammer, Ausgaben und Einnahmen;

Abg. **Breitner** über die Zusammenstellung der Ergebnisse der fünf Abtheilungen: Staatsministerium, Ministerium der Justiz des Kultus und Unterrichts, Ministerium des Innern Finanzministerium und Oberrechnungskammer;

Abg. **v. Stockhorner** bezüglich der Abtheilung VII Tit. IV, Badanstaltenverwaltung.

Sämmtliche Berichterstatter beantragen, die angeführten Einnahmen und Ausgaben für unbeanstandet zu erklären, was debattelos einstimmig geschieht.

Damit ist die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag Mittag 12 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 2. Dezember 1895.

Barometrische Maxima bedecken heute den ganzen Osten des Erdtheils sowie die Biscayasee und Westfrankreich; zwischen beiden zieht sich von einer ganz im hohen Nordwesten liegenden Depression südostwärts über Jütland und Deutschland hinweg eine Furche niedrigen Druckes, in welcher nämlich vor der mecklenburgischen Küste das flache Minimum, welches vorgestern über England gelegen war, noch zu erkennen ist. In Deutschland herrscht bis etwa zur Linie Swinemünde—Chemnitz—München verhältnißmäßig mildes Wetter mit Regen- und Schneefällen, während es östlich derselben noch immer sehr kalt ist (Neufahrwasser —11°, Breslau —12°.) Die bestehende Luftdruckvertheilung läßt unbeständiges Wetter mit wenig veränderten Temperaturen erwarten.

Telegraphische Kursberichte

vom 2. Dezember 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse) Kreditaktien 310⅝, Staatsbahn 307¼, Lombarden 86 —, 3% Portugiesen 25.90, Egypter 103.70, Ungarn 102.—, Diskonto-Kommandit 209.20, Gotthardbahn 165.90, 6% Mexikaner ult. 89.50, 3% Mexikaner ult. 25.60, Ottomanenbank 111.25, Türkenloose 33.70. Tendenz: behauptet.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.42, Wechsel London 20.46, Paris 81.16, Wien 168.95, Privatdiskonto 3⅛, Napoleons 16.22, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.20, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.05, 4% Preuß. Konsols 105.—, 4% Baden in Gulden 103.—, 4% Baden in Mark 104.35, 3½% Baden in Mark 104.10, 5% Griechen 31.95, 4% Monopolgriechen 32.40, 5% Italiener 86.20, Oesterr. Goldrente 102.45, Oesterr. Silberrente 84.60, Oesterr. Loose von 1860 128.—, 4½% Portugiesen 40.70, III. Orientanleihe 66.80, Spanier 65.—, Türkenloose 33.40, 1% Türken D. 19.75, 4% Ungarn 102.70, 5% Argentinier 57.50, 6% Mexikaner 90.10, Berl. Handelsgesellsch. 148.10, Darmst. Bank 153.90, Deutsche Bank 196.90, Diskonto-Kommandit 209.40, Dresdener Bank 161.70, Oesterreichische Länderbank 204⅛, Oesterreichische Kreditaktien 311.—. Wiener Bankverein 124⅜, Banque Ottomane 110.90, Hessische Ludwigsbahn 117.50, Lombarden 86⅛, Staatsbahn 307¾, Elbthalaktien 231¾, Schweizer Centralbahn 131.80, Schweizer Nordostbahn 127.10, Schweizer Union 90.—, Jura Simplon 90.20, Mittelmeerbahn 89.10, Meridional 121.15, Badische Zuckerfabrik 56.—, Nordd. Lloyd 102.10. Nachbörse: Kreditaktien 311¼, Diskonto-Kommandit 209.50, Staatsbahn 307¾, Lombarden 86⅛, Russennoten 219.75.

Tendenz: fest auf Wien

Frankfurt. (Abendkurse. Dezemberkurse.) Kredit 312⅛, Diskonto-Kommandit 210.10, Staatsbahn 308⅛, Lombarden 86¼, Gelsenkirchen —.—, Türken —.—, Portugiesen 25.90, 6% Mexikaner 90.80. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.90, Diskonto-Kommandit 209.—, Staatsbahn 154.50, Lombarden 42.30, Russ. Noten 219.75, Laurahütte 150.60, Harpener 173.—, Dortmunder 55.40.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 230.70, Diskonto-Kommandit 209.60, Nationalbank f. Deutschland 138.—, Bochumer Gußstahl 156.70, Gelsenkirchen Bergwerk 176.90, Laurahütte 150.70, Harpener 173.10, Ver. Köln-Rothweiler Pulverf. 210.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 328.—, Privatdiskonto 2⅝.

Tendenz: Die Börse eröffnete sehr still. Fonds fest. Der Ultimo ist vollständig glatt abgelaufen. Ausländische Bahnen zumeist fest. Schluß befestigt auf London und auf Rückgang des Privatdiskonts.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 209.90, Dortmunder 56.20, Bochumer 157.—.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 369½, Staatsbahn 364.— Lombarden 98½, Marknoten 59.20, 4% Ungarn 120.90, Papierrente 99.75, Oesterr. Kronenrente 99.80, Länderbank 242.—, Ungar. Kronenrente 98.10 Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 101.35, Spanier 64⅝, Türken 18.90, 3% Portugiesen —.—, Banque Ottomane 556.—, Rio Tinto 393.—. Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 101.35, 3% Portugiesen 25⅛, Spanier 64¾, Türken 19.30, Banque Ottomane 572.—, Rio Tinto 404.—, Banque de Paris 763.—, Italiener 87.75. Tendenz: fest.

Was ist das schönste Weihnachtsgeschenk, das alle, Groß und Klein, Arm und Reich, erfreut und das alle sich wünschen? Die Gesundheit! Deßhalb sollte jeden Weihnachtstisch ein Carton Patent-Myrrholin-Seife zieren, welche durch den täglichen Gebrauch nach dem Urtheil der Professoren und Aerzte, alle anderen, auch die wohlriechendsten, Toiletteseifen in ihrer Wirkung für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut übertrifft.

SCHMIDT-STAUB's selbstschliessende
UHR-ARMBÄNDER
praktisch, dauerhaft, elegant. Werke garantirt zuverlässig. Preisliste u. Auswahl zu Diensten. Schönes Weihnachtsgeschenk.
G. SCHMIDT-STAUB, Hofuhrmacher. Karlsruhe, Kaiserstrasse 151.

Gefecht bei Nuits, 18 Dezember 1870.
Aus Anlass der Erinnerungsfeiern an diesen so denkwürdigen Tag gebe ich nachstehend bezeichnete Gemälde von dem Schlachtenmaler **W. Emelé** in Lichtdruck-Reproduktion heraus:
1. **Der Vormarsch der badischen Grenadierbrigade im Gefechte bei Nuits,** 18. Dezember 1870. Original im Besitz der **Grossh. Gemälde-Gallerie** in Karlsruhe.
2. **Die Erstürmung des Bahnhofs von Nuits** am 18. Dez. 1870 durch das Füsilier-Bataillon 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110.
Die Bildgrösse jedes Blattes beträgt 25 cm Höhe, 50 cm Breite; der Karton ist ca. 48×64 cm gross.
Um die Anschaffung in allen Kreisen zu ermöglichen, habe ich den Preis auf **nur M. 2.50** für das Exemplar festgesetzt. Vereinen, welche 20 Exemplare und mehr beziehen, erlasse ich das Exemplar für M. 2.—.
Ich richte an alle Interessenten die ergebene Bitte, mir ihre Bestellung bis längstens zum 5. Dez. zugehen zu lassen. Später eingehende Bestellungen kann ich erst nach dem 18. Dez. ausführen.
Karlsruhe, den 27. Nov. 1895.
Hofkunsthandlung **J. Velten.**

Die Haupt- u. Schlussziehung der Weimar-Lotterie

U'306.6. findet **nächsten Sonnabend und folgenden Montag, Dienstag und Mittwoch** statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark,

dabei **Hauptgewinne** von W. **50,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk.,** u. s. w.

Loose mit Reichsstempel **für 1 Mk. 10 Pfge.** bei **grösseren Posten** mit entsprechendem Rabatt sind allerorts in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** zu haben, auch zu beziehen durch **Den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

In Karlsruhe bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, nächst dem Rathhaus.

Für Weihnachten!

Die Schriften des Neuen Testamentes.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt von

D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis M. 6.—. Gebunden in Leinen M. 7.50.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine **echt deutsche**, allgemeinverständliche, nach Luthers Beispiel **im Volkston** gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des **ganzen Neuen Testaments** nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng **gereinigten** griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen **Einleitung** versehen und in übersichtliche **Abschnitte** mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den **unter** dem Text stehenden **Anmerkungen** wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders werthvolles **Weihnachts-** und **Konfirmandengeschenk** für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testamentes ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gediegenes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

Weihnachts-Neuigkeiten!

Julius Wolff: Aus dem Felde. Mit einem Anhang: Im neuen Reich. Preis elegant gebunden 2,50 Mark. U.477.

Ernst Eckstein: Kyparissos. Roman. Elegant geb. 8 Mark.

Franz Evers: Deutsche Lieder. Preis brosch. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Konrad Telmann: Bohémiens. Roman. Preis eleg. geb. 6 M.

Berlin SW., Bernburger Straße 35. G. Grote'scher Verlag.

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf** von **Arbeiten der Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Dienstag den 3. Dezember
Mittwoch „ 4. „
Donnerstag „ 5. „
von Vorm. 10 Uhr bis Nachm. 5½ Uhr.

Eintrittsgeld 20 Pfennig.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 30. November 1895. U.434.3.

Der Vorstand der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins.

Ein Salon-Flügel, Schiedmayer à Mark 550.—
Ein Salon-Flügel, Pleyel in Paris à Mark 550.—
Ein Salon-Flügel, v. Bösendorfer, Wien à Mark 500.—

zu verkaufen und anzusehen bei U.476.1.

Ludwig Schweisgut

Grossh. Hoflieferant,

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Diese **vortrefflichen,** gut erhaltenen **Flügel** sind ihrer ausserordentlichen **Widerstandsfähigkeit** wegen besseren **Gesangvereinen** sehr zu empfehlen, auch sehr geeignet für grössere Musiksäle.

Gisela-Verein

zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen.

unter dem Protektorate J. Kais. u. Kgl. H. der Frau **Prinzessin Gisela von Bayern** versichert Mädchen von 0—12 Jahren zu den billigsten Prämien und unter den coulantesten Bedingungen.

Reservefond: 10,000,000 Mark.
Pro 1894 vertheilte Dividende: 10 % der Jahresprämie. O.62.10.

Prospekte gratis und franko durch die **Generalagentur f. d. Großherzogth. Baden**

Karlsruhe, Sophienstraße 60.

Tücht. Vertreter an allen Orten Badens gesucht.

HÔTEL EUROPE, FREIBURG i/B.

Hiermit erlaube ich mir, einem reisenden Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit 1. Dezember 1895 das

Hôtel Europe in Freiburg i. B.

Haus I. Ranges in sckönster Lage, links gegenüber dem Hauptbahnhof, mit Garten, Promenade, Terrassen etc. etc. käuflich übernommen habe, dasselbe unter meiner persönlichen Leitung weiterführen werde, und bitte ich um gütiges Wohlwollen und weitere Empfehlung.

Electrisches Licht und Niederdruckdampfheizung in allen Räumen.

U'380.2 **Wilh. Simson,** Besitzer,
früher Hôtel Schwan, Frankfurt a. M.

Photographie Rudolf Mayer,

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania,

empfiehlt sich unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung und mäßigster Notirung zur Anfertigung **aller** diesbezüglichen Arbeiten. Größere Bilder, sowie Reproduktionen 2c. 2c. werden **ohne Preiserhöhung** vermittelst des unveränderlichen **Platinverfahrens (Photo-Crayon)** hergestellt.

U.11.7 Aufträge für **Weihnachten** sind im Interesse der geehrten Auftraggeber baldigst erbeten.

Gemeinde Odenheim, Amtsgerichtsbezirks Bruchsal.

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten **länger als 30 Jahre** in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Odenheim, Amtsgerichtsbezirks Bruchsal,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- nud Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als **30** Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Odenheim, den 1. Dezember 1895. U.475.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
Hammer. Romacker, Rathschrbr.

U.423.2. Nr. 4527. Mannheim.

Bauaufseher.

Den Industriehafen betr.

Ein tüchtiger erfahrener Aufseher, der im Stande ist, kleinere Aufnahmen selbständig auszuführen und aufzuzeichnen, wird gesucht.

Bei tüchtiger Leistung kann längere Beschäftigung in Aussicht gestellt werden.

Selbstgeschriebene Eingaben mit Zeugnißabschriften unter Angabe der Ausbildung und Lohnansprüche sind bis **15. Dezember d. J.** bei uns einzureichen.

Mannheim, den 27. November 1895.

Tiefbauamt.
Kasten.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

U'480. Nr. 31,459. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Alois Walch in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag den 3. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Akademiestraße 2, II. Stock, Zimmer Nr. 14, bestimmt.

Karlsruhe, den 29 November 1895.
Großh. Amtsgericht II.
gez. Siegel.
Dies veröffentlicht:
Rapp,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

U'481. Nr. 31,474. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Architekten und Stukkateurs Wilhelm Reich in Karlsruhe wird, da der Gemeinschuldner seine Zahlungseinstellung zugegeben hat, heute am 2. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Januar 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 27. Dezember 1895,
Vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 21. Januar 1896,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Januar 1896 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe.
gez. Krausmann.
Dies veröffentlicht:
Rapp,
Gerichtsschreiber.

Konkurse.

U'452. Nr. 57,446. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Greichgauer hier ist heute Nachmittag 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Sigmund Strauß hier.

Konkursforderungen sind bis zum 11. Januar 1896 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 20. Dezember 1895,
Vormittags 9 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 24. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 5 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Januar 1896 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 30. November 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

U.451. Nr. 57,447. Mannheim. Ueber das Vermögen der Firma „Mannheimer Zahnbürstenfabrik Greichgauer & Cie. hier" ist heute, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Sigmund Strauß hier.

Konkursforderungen sind bis zum 11. Januar 1896 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 20. Dezember 1895,
Vormittags 9 Uhr,

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 24. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht Abth. 5 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Januar 1896 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 30. November 1895.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

Vermögensabsonderung.

U'461. Nr. 17,439. Mannheim. Die Ehefrau des Johann Adam Hambrecht, Katharina, geborene Maier in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Mittwoch den 8. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 29. November 1895.
Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
Dr. Hartmann.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Chefredakteur Julius Katz; für den lokalen und provinziellen Theil: Th. Ebner; für das Feuilleton: Dr. R. Knittel; für den Anzeigentheil: W. Hafner. Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. Sämmtlich in Karlsruhe.